



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

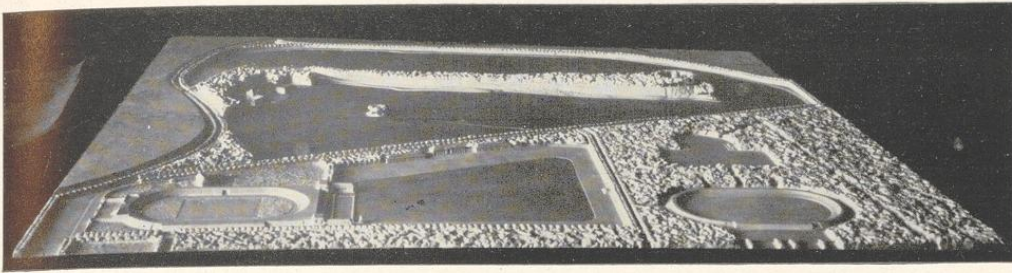
Duisburg

Dieter, Hermann

Berlin-Halensee, 1925

Turnen und Sport (Walter Fest)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96675](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96675)



Wedauanlagen (Modell). Gesamtanlage und Hochbauten: Städt. Hochbauverwaltg., Stadtoberbaurat Pregizer und Stadtbaurat Dr. Dieter, Tiefbauarbeiten: Städt. Tiefbauverwaltung (Stadtoberbaurat Geißler). Modell: Bildh. Voegele-Düsseldorf

TURNEN UND SPORT

VON WALTER FEST

Auf dem Gebiet des Turn- und Sportwesens erfreut die Stadt Duisburg sich eines weit über ihre Grenzen hinausreichenden guten Rufes. Wenn sie in den letzten Jahren auch das Schicksal aller deutschen Städte teilte, mit den tatsächlichen Leistungen hinter ihrem Willen zurückbleiben zu müssen, so hat sie dennoch einen Stillsand zu vermeiden gewußt und der heute für die Zukunft des Volkes äußerst wichtigen Aufgabe, die turnerischen und sportlichen Uebungsmöglichkeiten dauernd zu erweitern, ihre Aufmerksamkeit in unverändertem Maße geschenkt. Ihr Bemühen, in erster Linie Turnhallen und Spielplätze für die schulpflichtige und schulentlassene Jugend zu schaffen, ist von einer größeren Anzahl Duisburger Turn- und Sportvereine von jeher tatkräftig unterstützt worden, so daß man heute hier über zahlreiche Anlagen dieser Art verfügt. Duisburg besitzt sieben Turnhallen in Verbindung mit höheren Schulen, außerdem dreizehn Turnhallen an Mittel- und Volksschulen. Diesen städtischen und staatlichen Bauten reihen sich die im Privatbesitz befindlichen Hallen an. So besitzen der Duisburger Turnverein von 1848 und der Turnverein Neuenkamp eigene Turnhallen, ebenso die St. Bernardipfarre in Obermeiderich.

In der Anlage von Spielplätzen sind Stadtverwaltung und viele Leibesübungen treibende Vereine ebenfalls nicht untätig gewesen. In der Wald- ecke Mülheimer- und Lotharstraße hat die Stadt Duisburg schon vor dem Kriege den ersten städtischen Spielplatz eingerichtet, der infolge seiner vor-

züglichen Lage — er ist rundum von Wald- und Grünanlagen eingefast — den besten Anlagen seiner Art zur Seite gestellt werden darf. Neben ihm entsteht, gleichfalls im Grün des Waldes, ein zweiter Platz von gleicher Größe. Spielplatz und Erholungsstätte nebeneinander finden sich in Böningers Park und im Stadtpark Duisburg-Meiderich. Von weiteren städtischen Spielplätzen sind noch zu erwähnen die am Blücherplatz und auf der Mühlenweide in Duisburg-Ruhrort.

Außerordentlich zahlreich treten uns die Vereinsspielplätze entgegen. Der Duisburger Spielverein besitzt an der Düsseldorfer Landstraße eine große, neuzeitlich eingerichtete Spiel- und Sportplatzanlage, die mehrere Fußballfelder und eine Tribüne umfaßt. Der Duisburger Sportklub „Preußen“ schuf in der Ruhrau eine ähnlich große Anlage. Die Ruhrorter Sportplatz AG., zu der sich der Ruhrorter Turnverein von 1860 und der Verein für volkstümliche Bewegungsspiele Duisburg-Ruhrort zusammengeschlossen haben, reiht sich als Besitzerin einer gleich vorzüglichen Anlage am Ruhrdeich den beiden genannten Vereinen an. Der Vierte im Bunde, der die Duisburger Spielplätze wertvoll bereicherte, ist der Meidericher Turn- und Spielverein, dessen große Anlage an der Dennewitzstraße außerordentlich wertvolle Einrichtungen aufweist. Der Duisburger Turn- und Sportverein von 1899 ist Besitzer dreier vorzüglich angelegter Spielplätze an der Wedau. Einfachere Anlagen, deren Kernstück in der Regel ein Fußballfeld bildet, besitzen außerdem fünfzehn Turn- und Sportvereine



Spiel- und Sportplatzanlage des Duisburger Sportklubs „Preußen.“

Fot.: Rhein-Ruhrzeitung.

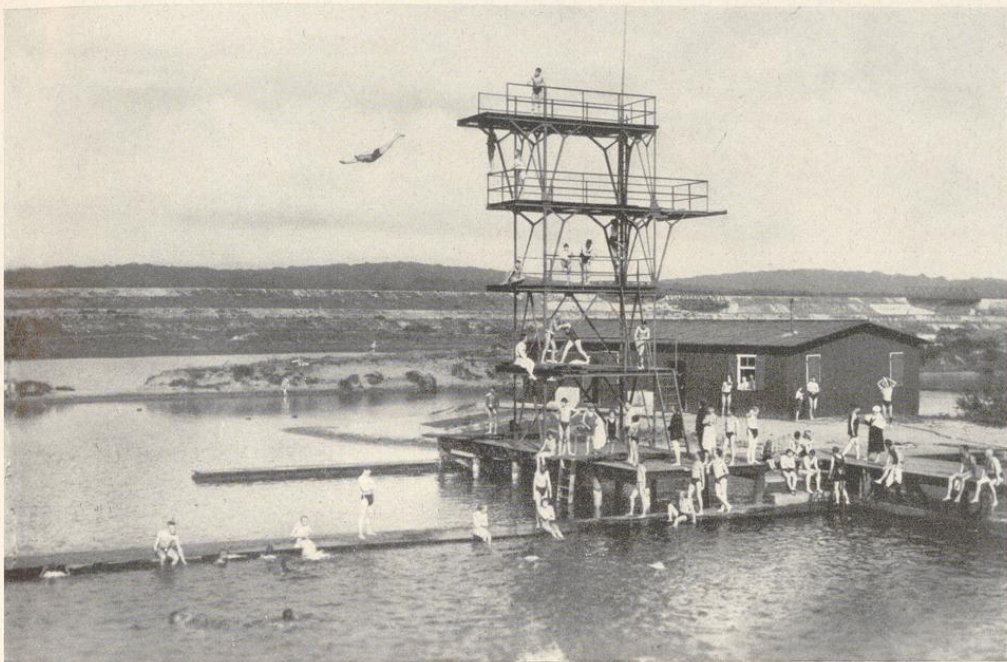
(einschließlich der Deutschen Jugendkraft und des Arbeiter-Sportkartells) in Alt-Duisburg, zwei in Duisburg-Meiderich und drei in Duisburg-Laar und Beeck. Der Klub Raffelberg hat unweit der erwähnten städtischen Spielplätze am Duisburger Walde, gleichfalls am Waldrand, eine freundliche Anlage geschaffen. Den Tennisplätzen, an deren Seiten sich eine malerische Pergola entlang zieht, sind nach der Straßenseite hin prächtige Schmuckanlagen vorgelagert.

Auch für die Förderung des Bade- und Schwimmwesens hat die Stadt Duisburg das Möglichste getan. Die städtische Badeanstalt an der Heerstraße bietet schon einige Jahrzehnte der Bevölkerung eine ausgiebige und vielseitige Gelegenheit zum Baden und Schwimmen. In den äußeren Formen einfach gehalten, vereinigt sie im Innern die praktischen und technischen Erfordernisse in einer Weise, die auch weitgehenden schönheitlichen Ansprüchen gerecht wird. Das Gleiche gilt von der aus neuerer Zeit stammenden Badeanstalt an der Apostelstraße in Duisburg-Ruhrort. Auch hier ist ein Bauwerk geschaffen worden, das den Schwimmern und Badenden eine behagliche und schöne Stätte bietet.

Für den Bade- und Schwimmbetrieb im Sommer stehen der Bevölkerung die städtischen Badeanstalten in der Ruhr und im Rhein zur Verfügung, einfache und anspruchslose Einrichtungen, die indes ihren Zweck erfüllen und stets außerordentlich lebhaft in Anspruch genommen werden. Diese beiden Badeplätze finden ihre Ergänzung durch einige Schwimmanstalten, die von privater Seite geschaffen worden sind. So hat der Verband Duisburger

Schwimmvereine im Barbara-See in der Wedau eine mustergültige Sommerschwimmbahn angelegt, die, in einem landschaftlich reizvollen Rahmen gelegen, von den Mitgliedern der Duisburger Schwimmvereine sehr gern und zahlreich besucht wird. Die Anlage war schon mehrfach der Schauplatz bedeutender schwimmsportlicher Veranstaltungen. Eine ähnliche Ausnutzung vorhandener Wasserflächen finden wir in Neuenkamp. Dort hat die Bürgerschaft an einem großen Baggerloch Umkleideräume errichtet. Sie sorgte auch für sachkundige Aufsicht und gelangte auf diese Weise leicht zu den Voraussetzungen eines gesunden Schwimm- und Badelebens. Als unmittelbarer Erfolg dieser Bemühungen ist die Gründung des Schwimmvereins „Neptun“ anzusehen. An einem Baggerloch in Obermeiderich entwickelten sich ähnliche Verhältnisse. Am zukunftsreichsten stellt sich jedoch für das Duisburger Schwimm- und Badeleben die Wedau dar. Außer der schon erwähnten Schwimmbahn des Verbandes Duisburger Schwimmvereine enthält sie jetzt schon eine hübsche Schwimmanlage des Duisburger Arbeiter-Sportkartells. Auch die „Deutsche Jugendkraft“ hat dort eine einfache, praktische Schwimmanlage geschaffen.

Innerhalb des Duisburger Turn- und Sportlebens hat ferner der Reitsport eine Stätte gefunden. Zwar liegt die große Rennbahn des Mühlheim-Duisburger Rennvereins nicht auf Duisburger Gebiet. Sie breitet sich vielmehr auf Mühlheimer Boden im idyllischen Ruhrtal aus, unweit des Duisburger Waldes, im Angesicht der Städte Mühlheim und Oberhausen, vom Horizont her begrüßt von zahlreichen industriellen Werken, Förderanlagen

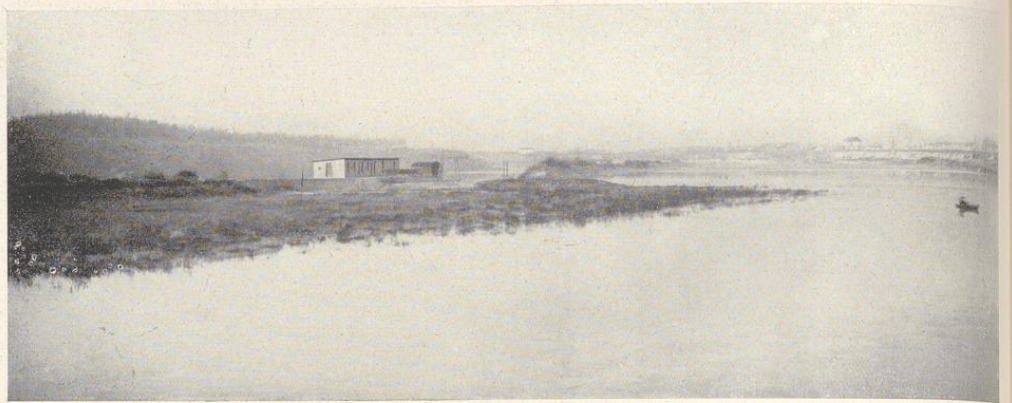


Schwimmanlage des Verbandes Duisburger Schwimmvereine am Barbarasee (Wedau).

und Schornsteinen, die oft in grauen Rauchwolken verschwinden. Diese Rennbahn darf jedoch sowohl infolge ihrer Lage als auch wegen der außerordentlich starken Beteiligung der Duisburger Sportfreunde an den Mülheim-Duisburger Rennen den Duisburger Sportanlagen wenigstens in etwa gleichgestellt werden. In Duisburg selbst erhebt sich an der Reitbahnstraße die Duisburger Reitbahn, gegliedert in eine geschlossene und eine offene Bahn. Diese Bahn gilt als die größte Westdeutschlands. Dem alltäglichen reitsportlichen Uebungsbetrieb wie auch öffentlichen reitsportlichen Vorführungen gegenüber erweist sie sich als gleich hervorragend eingerichtet. Die Hauptreitbahn hat an je einer Lang- und Stirnseite Galerien, die eine glänzende Beobachtung aller in der Bahn vor sich gehenden Geschehnisse gestatten.

Während die bisher genannten turnerischen und sportlichen Vereinigungen in längeren oder kürzeren Zwischenpausen mit mehr oder weniger großen Veranstaltungen an die breite Öffentlichkeit zu treten pflegen, vollzieht sich die Wirksamkeit der Jugendwanderbünde mehr in der Stille.

„Nester“ und „Heime“ sind die Stätten, an denen sie ihre Ideale zu verwirklichen suchen, soweit sie nicht auf Wanderungen mit der näheren oder weiteren Umgebung Duisburgs unter allgemein belehrenden und heimatkundlichen Gesichtspunkten bekannt werden wollen. Einen prächtigen Hort solcher Bestrebungen errichtete die Duisburger Stadtverwaltung in Böningersmühle. Dieses ehrwürdige, vom Hauch einer alten Geschichte umwitterte Gebäude ist in letzter Zeit äußerlich und innerlich umgestaltet worden. Es wurde gründlich in Stand gesetzt und erhielt einen neuen freundlichen Farbstrich. Eine große Anzahl Räume wurde im engeren Sinne zu Nestern und Heimen umgestaltet, im weiteren Sinne durch Schaffung einer geräumigen Jugendherberge mit allen erforderlichen Nebeneinrichtungen in den Dienst des deutschen Jugendwanderns schlechthin gestellt. Eine weitere Jugendherberge besitzt die Stadt Duisburg im Lehnhof in Duisburg-Beeck. Dieser alte Duisburger Hof konnte vor dem Schicksal, das andere Duisburger Höfe erlitten, nämlich Industriebauten Platz machen zu müssen, bewahrt bleiben. Die Stadt Duisburg er-



Schwimmanlage des Arbeitersportkartells im Barbarasee (Wedau).

Fot.: Hesse, Duisburg.

warb ihn, errichtete in dem Hauptgebäude eine Wirtschaft und umschloß das Ganze mit hübschen freundlichen Gartenanlagen. Eine sachgemäß eingerichtete Jugendherberge, von dem Wirtschaftsbetrieb des Lehnhofes vollständig getrennt, gehört mit zu den wertvollsten Bestandteilen dieser schmucken Idylle inmitten der Betriebsamkeit des industriellen Lebens Duisburgs. In weiterer Ausstrahlung des sportlichen Lebens der Stadt besitzt der Wander- und Wintersportverein Duisburg im Sauerland bei Nordenau eine „Duisburger Hütte“, einen malerischen und praktischen Stützpunkt für Wanderungen. Eine zweite „Duisburger Hütte“ steht in den hohen Tauern am Sonnblick. Sie ist Eigentum der Sektion Duisburg des deutsch-österreichischen Alpenvereins.

Und nun zum Duisburger Stadion! Duisburgs Stadtverwaltung darf die Anerkennung für sich in Anspruch nehmen, die Nützlichkeit eines Stadions als eine der ersten deutschen Städte, wenn nicht als die erste Stadt nach Berlin überhaupt, erkannt zu haben. Das Berliner Stadion wurde zudem nicht von einer Behörde, sondern vom Deutschen Reichsausschuß für Olympische Spiele, wie der heutige Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen damals hieß, errichtet. Was kurz nach dem Kriege immer klarer erkennbar wurde: daß die auf das Tiefste erschütterte Volksgesundheit nur durch weitgehende Pflege von Turnen und Sport,

besonders bei der Jugend, günstig beeinflußt werden könnte, ergab für die Städte die unabwiesbare Notwendigkeit, die Voraussetzung für den Erfolg aller mit den Leibesübungen in Verbindung stehenden volksgesundheitlichen Aufgaben durch die Anlage von Spielplätzen, Turn- und Schwimmhallen zu schaffen. Haben dabei auch Anlagen für den laufenden Uebungsbetrieb in erster Linie Daseinsberechtigung, so ist daneben unerlässlich, daß wenigstens die deutschen Großstädte in Stadien Einrichtungen besitzen, auf denen bei festlichen und werbenden Anlässen das turnerische und sportliche Leben der Stadt und der beteiligten Kreise darüber hinaus zu besonderer Höhe aufrauschen kann. Dem hat die Stadt Duisburg freudig Rechnung getragen. Schon im Jahre 1918, also ehe noch die Städte Köln, Düsseldorf, Elberfeld u. a. an den Bau von Stadien herangingen, lagen die Pläne für das Duisburger Stadion in ihren Grundzügen fertig vor. Ein Teil der in Aussicht genommenen Anlagen verschiedenster Art konnte trotz der wirtschaftlichen Not und der politischen Schwierigkeiten der letzten Jahre verwirklicht werden. Das große Oval der Hauptkampfbahn — dessen Gelände, ebenso wie das für Stadionzwecke erforderliche Nebengelände und die Seen von der Firma Krupp der Stadt Duisburg selbstlos zur Verfügung gestellt worden sind — hat bereits bei großen sportlichen (Deutsche Meisterschaften der Sportbehörde für Athletik, internatio-



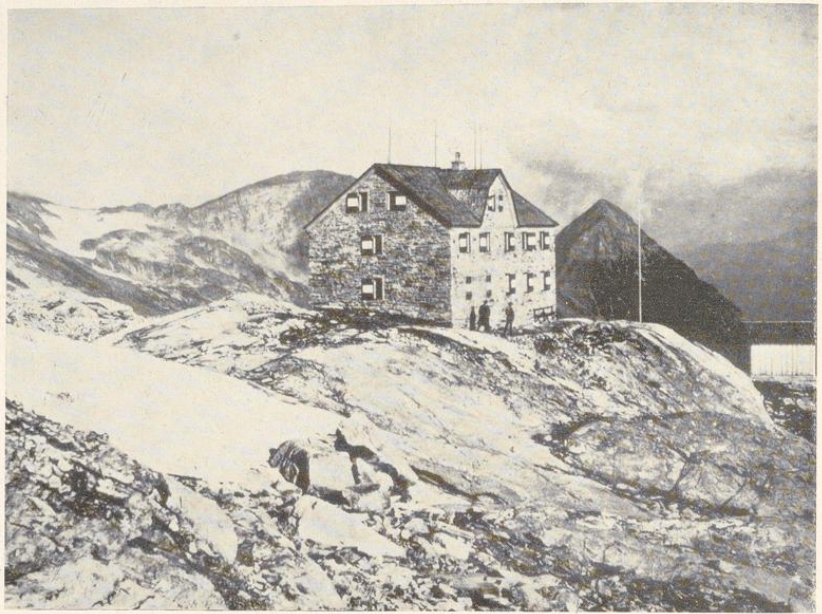
Duisburger Hütte des Wander- und Wintersport-Vereins im Sauerland.

Phot.: Hofmann, Duisburg.

nale Fußballspiele) und turnerischen Veranstaltungen (Kaiserbergfeste, Handballmeisterschaftsspiel) die Feuerprobe bestanden. Der glänzend gepflegte Rasenteppich erwies sich dabei als einer der besten, die überhaupt bekannt sind, und die Laufbahn, bei deren Schaffung alle vorliegenden Erfahrungen verwertet wurden, vereinigt gleichfalls die wertvollsten Eigenschaften in sich. Einen besonderen Vorzug hat das Duisburger Stadiongelände an der Wedau in der unmittelbaren Vereinigung rasen- und wassersportlicher Anlagen. Unmittelbar neben der Kampfbahn blitzen die Wasserspiegel dreier großer Seen, des Barbara-, Berta- und Margaretensees auf. Am Margaretensee wird ein etwa 1000 m langes Strandbad errichtet werden, daneben ist die Anlage einer Schwimmbahn mit Sprungturm vorgesehen, wobei auch günstige Unterbringungsmöglichkeiten für größere Zuschauerscharen in Aussicht genommen sind. Auf dem daneben liegenden Berta-see, der mehr als 1 km lang ist, haben Segel- und Rudersport Gelegenheit zur Betätigung. Schon heute verfügt die Stadtverwaltung dort über eine Bootshalle zur Unterbringung von Ruder- und Padelbooten. Den Duisburger Schwimmvereinen wird Raum zum Bau eigener Anlagen an den malerischen, zum größten Teil bewaldeten Wedaufern gegeben werden. Das unmittelbare Nebeneinanderliegen dieser Seen und der Kampfbahn gibt

den gesamten Anlagen, denen in Zukunft der Schmuck prächtiger Grünanlagen zgedacht ist, einen einzig dastehenden Vorzug. Ich kenne die Pläne fast aller zurzeit bestehenden Stadien. Weder bei den älteren Bauten dieser Art (im Ausland: Stockholm, Athen, in mehreren Großstädten Amerikas usw.) noch bei den in jüngster Zeit entstandenen deutschen Stadien ist eine gleiche Verbindung von Land und Wasser vorhanden. Man darf also ohne Uebertreibung sagen, daß das Duisburger Stadion in dieser Beziehung in der ganzen Welt eine Sonderstellung einnimmt. Eine günstige Gestaltung der Verkehrsverhältnisse wird den Wert dieser kostbaren Anlage zudem weiter steigern. Es ist geplant, die Zufahrtstraßen im Hinblick auf die höchstmögliche Beanspruchung weiter auszubauen, mehrere Straßenbahnlinien in die Reihe der dem Stadion dienenden Verkehrsmittel einzugliedern und endlich gegebenenfalls sowohl auf der Duisburg-Düsseldorfer Eisenbahnstrecke als auch auf der Eisenbahnlinie Duisburg-Wedau in nächster Nähe des Stadions Eisenbahnhaltestellen zu errichten.

Im kleinen wie im großen hat demnach Duisburg nach Maßgabe der verfügbaren Kräfte und Mittel alles getan, um dem Duisburger Turn- und Sportleben die besten Grundlagen für erfolgreiche Arbeit zu schaffen.



Die „Duisburger Hütte“ (2600 m ü. M.) im Sonnblickgebiet (Hohe Tauern).



Blick von der „Duisburger Hütte“ geg. Alteck-Sonnblick und Hocharn.

